



mit aktuellen Terminen
des BUND und der BUNDjugend

Hoffnung für die Elbe

Im Rahmen des Verfahrens zur Vertiefung der Weser hat der Europäische Gerichtshof den Gewässerschutz in Europa deutlich gestärkt. Das Urteil gibt Hoffnung für die Elbe.



Paul Schmid

Wirtschaftssenator Frank Horch hat Humor. Auf die Frage, wie die Reedereien das Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) aufnehmen würden, antwortete er, der Senat habe inzwischen reichlich Übung darin, die mehrfachen Verzögerungen bei der Elbvertiefung zu erklären.

Mit Durchhalteparolen oder finanziellen Anreizen dürfte es diesmal aber nicht getan sein. Der EuGH hat in seinem Urteil zur Weservertiefung Anfang Juli nicht nur betont, dass das europäische Wasserrecht, die Wasserrahmenrichtlinie (WRRL), verpflichtenden Charakter hat und die Gewässer der Gemeinschaft in einen »guten Zustand« versetzt werden müssen. Er hat auch eine klare Definition geliefert, wann ein Eingriff in ein Gewässer als Verschlechterung zu werten ist. Und er hat – für Hamburg besonders wichtig – die Anforderungen an eine Ausnahmeerteilung wegen »übergeordneten öffentlichen Interesses« deutlich verschärft.

Nach den Kriterien der WRRL ist die Tideelbe noch weit von dem geforderten »guten Zustand« entfernt. Der Abschnitt zwischen Hamburg und Cuxhaven befindet sich über weite

Strecken in einem »mäßigen Zustand«, einzelne Qualitätskomponenten werden sogar als »schlecht« eingestuft. Für eine Ausnahmeerteilung ist unter diesen Umständen künftig ein besonders strenger Prüfmaßstab anzulegen.

Vor diesem Hintergrund müssen die Planungsbehörden in Hamburg und Kiel nun aufzeigen, wie bei einer weiteren Vertiefung der Elbe – und der damit zweifellos einhergehenden Verschlechterung der Gewässersituation – auf absehbare Zeit trotzdem ein guter Gewässerzustand für den Fluss erreicht werden kann. Gelingt dies nicht, wird es keine Elbvertiefung geben.

Spannend wird nach dem EuGH-Urteil auch die Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts zum Betrieb des Kohlekraftwerks Moorburg. Bereits das Oberverwaltungsgericht Hamburg hatte dem Betreiber Vattenfall auferlegt, ganzjährig den vorhandenen Hybridkühlturm zu nutzen, um die Süderelbe zu entlasten. Die Kühlung mit Elbwasser, nur um die Wirtschaftlichkeit für das Unternehmen zu erhöhen, dürfte kaum im »übergeordneten öffentlichen Interesse« sein. *ps*

Flüsse statt Wasserstraßen. Europäische Gewässer müssen in einen »guten Zustand« versetzt werden.

Liebe BUND-Mitglieder,
liebe Leserinnen und Leser,



Der Erste Bürgermeister Olaf Scholz hat es schon zu Beginn der Koalitionsverhandlungen klargestellt: Mit den GRÜNEN werde es keinen Umbau, sondern lediglich einen Anbau in der bisherigen Hamburger Politik geben. Damit war die Rolle des kleinen Koalitionspartners definiert und so manche umweltpolitische Hoffnung wurde schon frühzeitig gedämpft.

Nach 100 Tagen rot-grünen Wirkens muss man aber feststellen, dass noch nicht einmal der Grundstein für diesen Anbau gelegt wurde. Sicher – eine große Behörde wie diejenige für Stadtentwicklung und Umwelt in zwei Behörden aufzuteilen, ist eine schwierige Aufgabe. Es braucht seine Zeit und ist für die Medien nur bedingt interessant.

Fragen muss man sich aber, warum der Umweltsenator nicht konsequent hinter den Kulissen wirbelt, sondern lieber öffentlichkeitswirksam einen (!) Elektro-Smart des Roten Kreuzes in Betrieb nimmt oder den Hamburger Dom eröffnet, der mit Umweltschutz und Nachhaltigkeit soviel zu tun hat, wie die Elbphilharmonie mit kostengünstigem Bauen.

Nach über drei Monaten Regierungszeit muss es jetzt endlich um Inhalte gehen. Ich will nur einige der vielen Gründe dafür ansprechen: Beim Klimaschutz droht die einstige Umwelthauptstadt kläglich zu scheitern, zu viele Luftschadstoffe gefährden die Gesundheit von über 200.000 Hamburgerinnen und Hamburgern und kein einziges Gewässer in unserer Stadt befindet sich in einem guten Zustand. Der Naturschutz wartet auf die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen, und die Entscheidung über den Ersatz des Kohlekraftwerkes Wedel muss jetzt getroffen werden.

Genug Aufgaben also für Umweltsenator Jens Kerstan und seinen Staatsrat Michael Pollmann. An der Mannschaft sollte es nicht liegen. Wir gehen davon aus, dass die Kolleginnen und Kollegen in der Hamburger Umweltverwaltung nach vier mageren Jahren hochmotiviert sind, wieder ihren Job zu machen.

Der BUND Hamburg wird die vielen umweltpolitischen Baustellen auf jeden Fall im Blick behalten. Es bleibt zu hoffen – um im Bild zu bleiben – dass am Ende der Legislaturperiode ein vorzeigbarer »grüner Anbau« besichtigt werden kann, der mehr als nur Fassade ist.

Ihre

Maren Jonseck-Ohr

Maren Jonseck-Ohr
Vorsitzende

Neue Gesichter beim BUND



Mein Name ist Katharina Seegle und ich arbeite seit August beim BUND Hamburg als Elternzeitvertretung zu den Themen Energie

und Klima. Ich bin 27 Jahre alt und habe Stadtplanung in Hamburg studiert.

Meine Verbundenheit mit dem BUND reicht bereits einige Jahre zurück. Zu Beginn meines Studiums machte ich ein Praktikum in der Landesgeschäftsstelle. Später habe ich im Kampagnenteam zum Volksentscheid über die Energienetze mitgearbeitet. Ich freue mich auf eine spannende Zeit!

Ich heiße Nathalie Biercamp und bin seit Mitte Juli 2015 als erste »Bundesfreiwillige« beim BUND in Hamburg tätig. Ich bin 27 Jahre alt, bin Hamburgerin und habe Biologie und Stadtökologie in Bremen und Berlin studiert. Nach Abschluss meines Masterstudiums habe ich in einem Umweltverein in Berlin gearbeitet.

Ich freue mich sehr darauf, beim BUND die vielen ehrenamtlich engagierten Mitglieder zu unterstützen und vielleicht selbst Anregungen für weitere Projekte und Aktionen zu geben.



Hallöle, liebe Leserinnen und Leser. Ich heiße Nina Martín Altmann und bin 20 Jahre alt. Geboren bin ich auf Lanzarote.

2008 bin ich nach Osnabrück gekommen, wo ich in diesem Jahr den schulischen Teil meiner Fachhochschulreife erworben habe.

Den BUND als Einsatzstelle für mein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) habe ich mir ausgesucht, weil ich dort sehr viel mit Kinderumweltgruppen zu tun habe und mit der BUNDjugend selbstständig Aktionen auf die Beine stellen kann.

Mein Name ist Leonie Behr, ich bin 17 Jahre alt und seit August in der Landesgeschäftsstelle als »FÖJlerin« tätig. Am Gymnasium

Warstade bei Stade, wo ich in diesem Jahr mein Abitur abgelegt habe, engagierte ich mich in der Schülerratsarbeit und unterstützte zusammen mit anderen Schülerinnen Projekte des Forikolo e.V., der sich um den Bau und die Ausstattung von Schulen in Sierra Leone kümmert.

Ich freue mich darauf, in diesem Jahr viele Einblicke in die Arbeit einer Umwelt-NGO zu erhalten und den BUND in seinen Projekten zu unterstützen.



TRENGA DE

FAHRADMANUFAKTUR IN HAMBURG WWW.TRENGA.DE

Trekking- und Reiseräder Randonneure Urban- und Cityräder

Mit handwerklicher Sorgfalt und ausgeprägter Liebe zum Detail entwickeln und fertigen wir in Hamburg hochwertige und langlebige Trekking- und Reiseräder für höchste Ansprüche. **Qualität bis ins Detail!**

Das Projekt »Lebendige Alster« führt nicht nur am Gewässer selbst zu nachweislichen Verbesserungen. Die Zusammenarbeit zwischen Umweltverbänden, Behörden und vielen anderen Beteiligten ist beispielhaft und geht weit über die Maßnahmen an der Alster hinaus.



Wer denkt, Biologieunterricht sei »trockener Stoff«, kennt die Irina-Sendler-Schule nicht. Bei der Wellingsbüttler Stadtteilschule gibt es nicht nur Unterricht im Klassenraum, Untersuchungen am Mikroskop oder bestenfalls eine Exkursion. Etwa 60–70 Schüler der Oberstufe machten ihrem »Sportprofil« alle Ehre und beteiligten sich im vergangenen Jahr an mehreren Arbeitseinsätzen an und auch in der Alster. Sie brachten schubkarrenweise Kies und Totholz als Laichplätze für Fische oder als »Strömunglenker« in das Bachbett ein, sie entfernten das alles überwuchernde »Drüsige Springkraut« vom Ufer und machten sich nachts mit Ultraschallgeräten im Kanu auf die Suche nach Fledermäusen, die über der Alster und in der Aue nach Insekten jagen.

Der Vortrag von Dr. Gerlinde Berghan von der Irina-Sendler-Schule war sicher einer der Höhepunkte der diesjährigen Fachtagung des Gemeinschaftsprojekts von BUND, NABU und der »Aktion Fischotterschutz e.V.«. Doch auch alle anderen Referate und die Diskussion mit den rund 100 Gästen brachten viele neue Erkenntnisse zum »Leben im Gewässerkorridor«, dem Titel der Veranstaltung.

BUND-Projektleiter Wolfram Hammer zog zunächst eine Bilanz der seit 2011 laufenden Maßnahmen. Insbesondere bei der Fischfauna fiel diese durchaus positiv aus. Während sich die Situation an anderen Hamburger Gewässern und sogar im Oberlauf der Alster teilweise verschlechterte, hat sich die Qualität der Alster als Lebensraum für Fische im Projektgebiet seither durchweg verbessert. Nach den Kriterien der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) weist das Gewässer lediglich im Raum Poppenbüttel noch einen »mäßigen Zustand« auf, oberhalb und unterhalb entspricht es bereits dem europaweit geforderten »guten Zustand«.

Auch die Situation im Poppenbüttler Bereich könnte sich bald verbessern, wenn die Stadt Hamburg wie geplant an der Poppenbüttler Schleuse einen Fischpass in Form eines »Umgehungsgerinnes« einrichtet. Die Fischpopulationen oberhalb und unterhalb der Schleuse können sich dann über die neue hindernisfreie Verbindung austauschen und von dem größeren Lebensraum profitieren.



Da die Entwicklung der Aue das jeweilige Fließgewässer maßgeblich beeinflusst, hatte das Projektteam im vergangenen Jahr Untersuchungen zu Tagfaltern und Heuschrecken sowie zu den Teichen im Alsterraum beauftragt.

Bei den Tagfaltern wurde deutlich, dass deren Populationen in Auenbereichen oft nicht stabil sind. Gutachter Frank Röbbelen berichtete, dass die Änderungen des Entwicklungszustands der Aue zu starken Änderungen der Bestände führen können. Insbesondere Brachen seien zwar sehr wertvoll für Heuschrecken und Schmetterlinge, aber je nach Nutzung meist nicht dauerhaft.

Röbbelen empfahl eine mosaikartige Pflege, mit unterschiedlichen Mahdzyklen oder Beweidung sowie Altgrasstreifen, die überhaupt nicht gemäht werden sollten. Gleichzeitig sollten bei dem auch im Alstertal zu beobachtenden, durch Wurzelpilze verursachten »Erlensterben« lückige Bestände nicht sofort nachgepflanzt werden.

Für »Mut zur Vielfalt« warb auch Dr. Jürgen Spieker, der die zahlreichen Teiche entlang der Alster untersucht hatte. Für die meisten Gäste der Tagung überraschend war seine These, dass die Entwicklung der Teiche möglichst nicht gesteuert werden sollte. Am Alsterlauf gebe es eine wertvolle Bandbreite an Stillgewässern und jedes davon habe seine eigene Artenzusammensetzung. Man solle die jeweilige Entwicklung möglichst bis hin zur Verlandung zulassen und dann im Umfeld ein neues Gewässer schaffen.

Der Frage, wie man die Alster im kanalisiertem Innenstadtbereich zwischen Rathaus und Elbe aufwerten und so eine »Grünverbindung« zu den oberen Bereichen schaffen könnte, widmeten sich Antje Stockmann und Sabine Rabe vom Studio »Urbane Landschaften«. Die Suche nach »neuen Formen von Stadtnatur« brachte Ideen hervor wie etwa »Unterwasserwelten« als Schutzräume für Fische, »hängende Gärten« oder »schwimmende Landschaften« auf Schuten sowie neuartige Strukturen, die vom Land ins Wasser ragen.

Die Broschüre dazu gibt es in der BUND-Landesgeschäftsstelle oder, so wie alle Präsentationen der Tagung, als Datei zum Download unter www.lebendigealster.de. ps

»Big Jump« an der Alster. Europaweit sprangen Menschen gleichzeitig in Flüsse und Seen, um für den Gewässerschutz zu demonstrieren. www.bigjump.org/de



Das Projekt »Lebendige Alster« wird gefördert von der Stiftung Lebensraum Elbe. www.stiftung-lebensraum-elbe.de

Olympia in Hamburg – ja oder nein?



Nach den Erfahrungen mit anderen Großprojekten in der Hansestadt sieht der BUND Hamburg die Olympia-Bewerbung kritisch. Anhand eines im Juli veröffentlichten Positionspapiers will der Landesverband die Pläne des Senats bewerten und seine Empfehlung für die Bürgerbefragung Ende November geben. Hier die Position des BUND-Vorstands im Wortlaut:

Hamburg bewirbt sich um die Olympischen und Paralympischen Spiele für 2024 und 2028 und verspricht sich davon eine hohe internationale Aufmerksamkeit. Für die kurze Phase der Sportereignisse sind weitreichende städtebauliche Maßnahmen vorgesehen, die zu einer erheblichen Belastung für Natur, Umwelt und Klima führen. Derzeit steht der BUND Hamburg der Olympia-Bewerbung mit Skepsis gegenüber.

Bereits in der Vergangenheit haben die verantwortlichen Senate umweltrelevante Planungsvorgaben unter Zeit- und Finanzdruck missachtet bzw. sind ihren gesetzlichen Verpflichtungen zur Kompensation nicht oder nicht ausreichend nachgekommen. Der Eingriff in das Mühlenberger Loch, die Genehmigung des Kohlekraftwerks Moorburg, die Planung der Elbvertiefung oder auch die Internationale Gartenschau (IGS) sind hier markante Beispiele.

Zu beachten sind auch Erfahrungen an anderen Austragungsorten von Olympischen und Paralympischen Spielen. London 2012 gilt zwar als Meilenstein für nachhaltige Spiele, es wurden aber mehr als 50 Prozent der ursprünglich geplanten 76 Nachhaltigkeitsmaßnahmen (One Planet Living Principles) nicht oder nicht ausreichend umgesetzt.

Aktuelle Kritikpunkte des BUND

Flächenmanagement: Es ist derzeit nicht erkennbar, wie und zu Lasten welcher Flächen eine Umsiedlung der Unternehmen, die derzeit auf dem Kleinen Grasbrook wirtschaften,

erfolgen soll. Flächen im Hafen sind bereits jetzt knapp. Es stehen auch ohne Olympia weitere Eingriffe zu Lasten der Natur an (Altenwerder-West, Westerweiterung Eurogate). Selbst die Hafenwirtschaft hat dem Senat vorgeworfen, sich nicht an Absprachen bezüglich der Zeitpläne und der Inanspruchnahme von Flächen und für die Umsiedlung zu halten. Laut der Vereinbarung vom 5. Februar 2015 zwischen der Hamburg Port Authority (HPA) und der Hamburger Hafen und Logistik AG (HHLA) ist auf Wunsch der HHLA auch eine Umsiedlung auf Flächen außerhalb des Hafennutzungsgebietes möglich. Es ist somit eine Inanspruchnahme von Freiflächen und ökologisch wertvollen Hafenbecken absehbar.

Die aktuellen Auseinandersetzungen bis hin zu einem Ultimatum der Hafenwirtschaft über die Umsiedlungspläne und eine dauerhafte Wohnbebauung auf dem Kleinen Grasbrook unterstreichen unsere Sorgen.

Bei der Konzeption eines neuen Stadtteils auf dem Kleinen Grasbrook, bei der Olympia nur eine Zwischennutzung darstellen soll, ergeben sich zwangsläufig erhebliche Zielkonflikte. Insbesondere der hohe Kosten-, Zeit- und Refinanzierungsdruck lässt es derzeit fraglich erscheinen, ob tatsächlich ein moderner, klimaneutraler und weitgehend autofreier Stadtteil mit einer gemischten Nutzung und Sozialstruktur entstehen wird.

Kosten: Bereits in der Drucksache 20/11848 vom 21. Mai 2014 hat die Bürgerschaft den Senat aufgefordert, bis zum Herbst 2014 die Auswirkungen auf den Haushalt, die sich aus Bewertung und Umsetzung ergeben, vorzulegen. Dies ist nicht geschehen. Die Erfahrungen aus vorangegangenen Spielen zeigen, dass die tatsächlichen Kosten meist deutlich höher ausfallen und ggf. die Öffentliche Hand einspringen muss. Dies birgt das Risiko, dass entsprechende Haushaltsmittel aus anderen Bereichen (Naturschutz, Förderprogramme Klimaschutz, Unterhaltung öffentlicher Grünanlagen etc.) abgezogen werden.

Trotz zahlreicher Kritikpunkte und möglicher negativer ökologischer und fiskalischer Folgen für die Stadt hat der Senat einen Abstimmungstext für das Olympia-Referendum am 29. November 2015 vorgelegt, der keinerlei Bedingungen zur Finanzierung und umweltgerechten Durchführung formuliert. Eine solche reine »Ja« oder »Nein« Befragung wird dem Thema und den absehbaren Folgen für die Stadt und ihre Bürger nicht gerecht.

Zentrale Anforderungen an die Hamburger Bewerbung

Strategische Umweltplanung: In die mit der Drucksache 21/795 zugesagte Strategische Umweltprüfung (SUP) müssen alle Austragungsorte im Rahmen der Hamburger Bewerbung sowie alle sonstigen infrastrukturellen Maßnahmen (Verkehr etc.) integriert werden. Das Ergebnis muss deutlich vor der Entscheidung des IOC im Herbst 2017 vorliegen. Bei der Festlegung des Untersuchungsrahmens sind die anerkannten Umweltverbände im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für die Austragungsorte einzubinden.

Flächennutzung: Die Unternehmen, die derzeit auf dem Kleinen Grasbrook wirtschaften, sollen umgesiedelt werden. Es ist daher vor dem Referendum aufzuzeigen, auf welche Flächen die Umsiedlung erfolgen soll und welche Kosten damit verbunden sind. Flächen, die derzeit im Landschaftsprogramm nicht für Siedlungszwecke vorgesehen sind oder sich durch eine hohe naturschutzfachliche Wertigkeit auszeichnen, dürfen nicht herangezogen werden. Ein Zuschütten von Hafenbecken wird vor dem Hintergrund deren Bedeutung für die Fischfauna der Elbe und als notwendiger Flutraum (Stichwort: Tidalpumping) abgelehnt.

Natur- und Artenschutz: Bei der Inanspruchnahme des Kleinen Grasbrook und anderer Austragsorte (z. B. Eißendorfer Forst, Dove Elbe, Elbpark Entenwerder) bedarf es einer fachlich fundierten Bestandsaufnahme und einer umfassenden, zeitnahen und flächenbezogenen Kompensation der ökologischen Schäden. Sollte ein flächenbezogener Ausgleich nicht möglich sein, ist die Planung abzulehnen. Alle Kompensationsmaßnahmen sind bzgl. ihrer Funktionsfähigkeit einem Monitoring zu unterziehen. Das Thema Flächenversiegelung für Besucherparkplätze und für die Ver- und Entsorgung spielt eine besondere Rolle. Es darf keine zusätzliche Versiegelung geben (netto null). Temporäre Anlagen müssen gesichert vollständig zurückgebaut werden.

Klimaneutralität: Der Hamburger Senat muss darlegen, wie sämtliche auf die Vorbereitung und Austragung der Olympischen und Paralympischen Spiele in Hamburg zurückzuführenden CO₂-Emissionen bilanziert und kompensiert werden können. Dies gilt insbesondere für den zu erwartenden zusätzlichen Flugverkehr. Denkbar sind die Einrichtung eines Klimaschutzfonds und die Erhebung einer Klimataxe.

Außerdem sollte eine Carbon-Footprint-Studie beauftragt und ein Malusystem etabliert werden. Dieses System greift dann, wenn durch die Durchführung der Spiele mehr CO₂-entstehen sollte als zuvor prognostiziert. Im Rahmen der Bewerbung ist zudem aufzuzeigen, wie die Energieversorgung der Spiele an allen Austragungsorten ausschließlich mit regenerativen Energien erfolgen kann. Die gilt auch für die Landstromversorgung der Kreuzfahrtschiffe (Nutzung für Übernachtung). Der »motorisierte olympische Verkehr« einschließlich der Logistik (Ver- und Entsorgung) ist weitgehend »elektrisch« mit Ökostrom zu organisieren.

OlympicCity: Die Stadt Hamburg will im Rahmen der Nachnutzung des Kleinen Grasbrook einen modernen, klimaneutralen und weitgehend autofreien Stadtteil mit einer gemischten Nutzung und Sozialstruktur entwickeln (»OlympicCity«). Der Bau dieses neuen Stadtteils soll von privaten Investoren vorgenommen werden und die Herrichtung der Flächen für die Stadt keine zusätzlichen Kosten verursachen (siehe dazu Drucksache 21/795). Die Stadt muss darlegen, wie der erkennbare Zielkonflikt zwischen einer ökologisch hochwertigen und sozial ausgewogenen Bauweise bzw. Stadtentwicklung auf der einen Seite und dem Vermarktungsinteresse von privaten Investoren auf der anderen Seite aufgelöst werden kann.

Flugverkehr: Im Kontext der Spiele ist mit einem stark erhöhten Flugaufkommen am Airport Hamburg zu rechnen. Hier bedarf es einer klaren frühzeitigen Regelung und Absprache mit den Anwohnern, in welchem Umfang eine zusätzliche Belastung zugelassen wird. Es darf in keinem Fall eine »schleichende« Aufweichung der Lärmschutzauflagen (Nachtflugverbot etc.) geben.

Faires Olympia-Referendum: In Form eines Referendums soll am 29. November 2015 die Hamburger Bevölkerung über ein »Ja« oder »Nein« zur Hamburger Olympia-Bewerbung für die Austragung der Spiele 2024 oder 2028 entscheiden. Wesentliche Voraussetzung für dieses Referendum ist eine umfassende und transparente Informationsgrundlage für die Hamburger Bevölkerung. Daher müssen mindestens acht Wochen vor der Abstimmung alle verfügbaren Unterlagen zu Kosten, Umweltbelastungen sowie Stadtentwicklung/Nachnutzung vorliegen und zugänglich gemacht werden.

Für das Referendum sollten sich die Akteure der Stadt auf faire Spielregeln verständigen. Ansonsten droht vor dem Hintergrund massiver Wirtschaftsinteressen an der Olympia-Bewerbung eine einseitige Werbeschlacht zugunsten des Olympia-Events. Hier steht insbesondere die Handelskammer in der Pflicht, für eine sachliche Auseinandersetzung zu werben.

Der BUND hält eine einfache Ja/Nein-Befragung in Betracht der komplexen Herausforderungen für nicht ausreichend. Es muss klare Kriterien und eine belastbare politische Zusage geben, unter welchen Bedingungen ein Ausstieg aus der Bewerbung erfolgt.

Kostentransparenz: Schon heute sind beispielsweise der Natur- und Umweltschutzbereich sowie die Unterhaltung von öffentlichen Grünanlagen in Hamburg deutlich unterfinanziert. Es muss spätestens acht Wochen vor dem Referendum am 29. November 2015 eine möglichst belastbare Kostenabschätzung vorliegen und aufgezeigt werden, wer die Kosten tragen soll. Bis zur Unterzeichnung des Host-City-Vertrages im Herbst 2017 ist eine Kosten-Nutzen-Untersuchung im Sinne der Landeshaushaltsordnung unter Einbeziehung des Landesrechnungshofes vorzulegen.

Aufruf des BUND-Vorstands an alle Mitglieder!

Wir wollen die Positionierung unseres Landesverbands zu Olympia auf eine möglichst breite Basis stellen. Bitte teilen Sie uns daher in kurzen Worten per E-Mail oder Brief mit, wie Sie dazu stehen und ob Hamburg sich für die Spiele 2024 bzw. 2028 bewerben soll. Die Adressen finden Sie auf Seite 8 der Hamburger Regionalbeilage in diesem Magazin.

Außerdem laden wir Sie herzlich zu einem Informationsabend ein, an dem wir die Hamburger Bewerbung erläutern und mit Ihnen diskutieren wollen, ob der BUND zur Bürgerbefragung am 28. November ein Votum für oder gegen Olympische Spiele abgeben sollte.

Dieser findet statt am **Donnerstag, 24. September 2015, 18 Uhr**, im Ökumenischen Forum Hafencity, Shanghaiallee 12, 20457 Hamburg

Wer sich frühzeitig an der Diskussion und Auswertung der Unterlagen zu Olympia beteiligen möchte, ist herzlich eingeladen. Bitte melden Sie sich dazu unter bund.hamburg@bund.net.

Energieversorgung in der Sackgasse

Der Anteil der »Erneuerbaren« wächst rasant. Doch ohne ein »Weniger« im Verbrauch ist die Energiewende nicht zu schaffen – so das Fazit der BUND-Fachtagung »Effizienz und Suffizienz für Hamburg«.

Während der Begriff Effizienz, also der Verbrauch von weniger Energie, Ressourcen oder auch Zeit bei mindestens gleichem Ergebnis, hinlänglich bekannt ist, wird es beim Thema Suffizienz schon schwieriger. Dabei geht es um nicht weniger als um eine Abkehr vom Wachstumsdenken des »immer schneller, immer weiter, immer mehr«. Im Französischen ist der Wortsinn geläufiger: »Ça suffit – es reicht!«

Der BUND und die Hamburger Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) haben sich des heiklen Themas angenommen und die Repräsentantinnen der Veranstalter, die BUND-Vorsitzende Maren Jonseck-Ohr und die Vizepräsidentin der HAW, Prof. Monika Bessenrodt-Weberpals, stellen schon bei der Begrüßung fest: »Die Politik macht einen Riesensprung um das Thema.« Es brauche aber strukturelle Lösungen, um individuelles Handeln wirksamer zu machen.

Der neue grüne Senator für Umwelt und Energie, Jens Kerstan, bestätigte dies. Die Notwendigkeit, über effiziente Energieversorgung zu sprechen, sei in der Politik angekommen. Die Forderung nach Suffizienz sei dagegen nach wie vor tabu, widerspreche sie doch unserem derzeitigen Wirtschaftsprinzip. Doch bei Einschränkungen im Konsum handle es sich nur vordergründig um private Entscheidungen, die Politik müsse die Rahmenbedingungen dafür schaffen.

Wie diese aussehen könnten, wurde bei den zahlreichen Referaten und Diskussionen an beiden Veranstaltungstagen deutlich. Michael Kopatz vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie berichtete etwa über die Stadt Bristol, wo nach Einführung eines flächendeckenden Tempolimits von 30 km/h zwölf Prozent mehr Menschen mit dem Fahrrad unterwegs waren. Kritisch sieht der Wissenschaftler hingegen

das wachsende Angebot an E-Bikes die nicht nur Strom, sondern auch wertvolle andere Ressourcen verbrauchen: »Viele Fahrradfahrer sind in den vergangenen Jahren darauf umgestiegen – aber nicht ein Autofahrer.«

Nico Paech, Gastprofessor an der Universität Oldenburg und Verfechter einer »Postwachstumsökonomie« sieht wenig Chancen für eine suffiziente Gesellschaft: »Die Massen zu erreichen ist Illusion, wir brauchen eine Finanz- und Energiekrise.« Als Kernproblem sieht er den wachsenden Straßen- und Luftverkehr. »Die Globale Mobilität wird zum Hotspot der Klimaproblematik«, prophezeit Paech. ps

► Eine ausführliche Dokumentation der Fachtagung gibt es unter <http://bund-hamburg.bund.net/tagung>

Die Vorschläge der Teilnehmer/innen:

Am Ende der Tagung waren alle dazu aufgerufen, die im Lauf der Veranstaltung gesammelten Ideen und Wünsche aus dem Publikum zu bewerten. Der BUND-Arbeitskreis Energie hat das Ergebnis ausgewertet und eine Rangliste der zehn wichtigsten Forderungen für die politische Gestaltung von Suffizienz erstellt.

- Tempo 30 in ganz Hamburg, auch auf Hauptverkehrsstraßen!
- Die Politik muss den Klimaschutz konsequent über das Ordnungs- und Planungsrecht umsetzen.
- Suffizienz in die Schulen! Gestaltung über Lehrpläne und Projektwochen
- Bessere Fahrradwege!
- 50 Prozent weniger Autos auf der Straße!
- Garantie für technische Geräte auf fünf Jahre verlängern!
- Die Stadt soll keine Grundstücke verkaufen, sondern das Erbaurecht nutzen!
- Hamburger Masterplan Klimaschutz konsequent entwickeln und umsetzen!
- Keine Gewinnerwartung an SAGA stellen!
- Keine Außenwerbung (Leuchtreklame), aber auch werbefreie Busfenster!

Das persönliche Verhalten ist nicht abhängig von den Vorgaben der Politik, kann aber die Unterstützung auf politischer Ebene beschleunigen. Teilen Sie uns Ihre Ideen mit und lassen Sie uns gemeinsam beginnen! Wir laden Sie herzlich zu unserem Arbeitskreis ein.

► Kontakt: Frauke Kohrs
ak-energie.hamburg@bund.net

Ihre Ausrüstung für ein Wohlfühl-Zuhause

Baustoffe aus der Natur für Ihren wohngesunden Innenausbau finden Sie in unserem Fachhandels-Sortiment:

Naturdämmstoffe
Lehmbaustoffe
Naturfarben
Massivholzdielen & Parkett

Mordhorst
Baubiologischer Fachhandel

H. J. Mordhorst KG Baubiologischer Fachhandel • Papenreye 8 • 22453 Hamburg
Ruf 040 / 5 70 07 06 • haubio@mordhorst-hamburg.de • www.mordhorst-hamburg.de

Kinderumwelthaus – jetzt wird gebaut!

Seit dem Brand im Haus der BUNDten Natur arbeiten wir auf Hochtouren an der Planung zum Wiederaufbau. Mitte August soll es nun losgehen und bis zum Jahresende soll das Haus fertiggestellt sein.

Bis zur Wiedereröffnung bleiben unsere Kinder-Umweltgruppen offiziell in der Marie-Beschütz-Schule im Natur-Mitmach-Museum. Die dortigen Exponate und Sammlungen sind so umfangreich und interessant, dass wir sicherlich die Zeit bis zum Umzug gut überbrücken können. Doch wir werden regelmäßig im Kellinghusenpark vorbeischaun, um das alte Handwerk, die Errichtung des Fachwerks und das Eindecken des neuen Häuschens mit Reet zu erleben.

An dieser Stelle möchten wir uns bei der Stadtteilschule Eppendorf für den Spendenlauf am 10. Juli bedanken, dessen Erlös zu einem Zehntel dem Haus der BUNDten Natur zugute kommen soll. 700 Schülerinnen und Schüler gaben an diesem Tag alles für den guten Zweck. Die Kinder und Jugendlichen umrundeten die 1,2 km lange Laufstrecke mehrfach und erhielten für jede absolvierte Runde von den Sponsoren einen zuvor vereinbarten Geldbeitrag gutgeschrieben. So kamen insgesamt 10.000 Euro zusammen, von denen unser Kinder-Umwelthaus einen Anteil von 1.000 Euro erhält. Dieses Geld werden wir für neue Hand-Mikroskope nutzen, sowie für BAT-Detektoren, mit denen wir die Ultraschallrufe von Fledermäusen hörbar machen können. *km*

Einladung der BUNDjugend: Planungsworkshop mit Ausstellungsbesuch

Freitag, 23. Oktober 2015, 15.30 Uhr

Museum für Kunst und Gewerbe
und BUND-Landesgeschäftsstelle

Hast Du neue, zündende Ideen für Aktionen in 2016?
Wir von der BUNDjugend laden Dich herzlich dazu ein,
mit uns gemeinsam zu planen!

Zur Anregung starten wir mit einer Führung durch die Ausstellung »Fast fashion« im Museum für Kunst und Gewerbe. Diese wirft einen kritischen Blick hinter die Kulissen der glamourösen Mode und ermuntert dazu, sich mit den Themen Mode und Konsum engagiert auseinanderzusetzen.

Bitte meldet Euch an, damit wir für das vegane Bio-Abendessen besser planen können. Spontanbesucher sind aber ebenfalls herzlich willkommen!

Wir treffen uns um 15.30 Uhr an der BUND-Landesgeschäftsstelle oder um 16 Uhr vor dem Eingang des Museums für Kunst und Gewerbe. Voraussichtliches Ende ist ca. 20.30 Uhr.

► E-Mail: foej.hamburg@bundjugend.de
Telefon: (040) 600 387 16, Kontakt: Nina Martin Altmann



Norddeutsche Apfeltage 2015

Für Liebhaber und Freunde alter Obstsorten nähert sich das Jahr in Hamburg seinem Höhepunkt: Ende September finden wieder die Norddeutschen Apfeltage auf dem Gelände des Botanischen Gartens in Klein Flottbek statt.

Zum Auftakt gibt es bereits am Donnerstagabend ein Vier-Gänge-Menü mit regionalen, alten Obst- und Gemüsesorten im Umwelthaus am Schüberg in Ammersbek. Am Freitag geht es weiter im Botanischen Garten mit Workshops zur Bestimmung alter Obstsorten und am Samstag und Sonntag findet das große Apfelfest mit einem attraktivem Programm für die ganze Familie statt.

Hier lädt Norddeutschlands größte Sortenausstellung mit über 220 Apfel- und 70 Birnensorten dazu ein, die Vielfalt unserer heimischen Äpfel und Birnen kennenzulernen. Wer Äpfel aus dem eigenen Garten bestimmen lassen möchte, kann diese zum Apfelfest mitbringen und den erfahrenen Pomologen (Obstexperten) vorlegen.

Attraktive Angebote gibt es auch für Kinder: Sie können sich Apfel- und Bienenmärchen aus aller Welt erzählen lassen, Kupfer-Äpfel schmieden, sich an der Kletterwand ausprobieren oder ihren eigenen Apfelsaft pressen.

Wer also Lust hat auf ein schönes »Apfelwochenende« mit vielen Informationen und Einkaufsmöglichkeiten zum Thema Apfel, Köstlichkeiten von der Streuobstwiese und vielen weiteren Attraktionen, ist bei den Norddeutschen Apfeltagen genau richtig.

Großes Apfelfest

Samstag, 26. September, 9–18 Uhr,
u. Sonntag, 27. September, 9–18 Uhr

Botanischer Garten Klein Flottbek,
Ohnhorststraße 18, 22609 Hamburg

Bestimmung früher Obstsorten

Sonntag, 30. August, 13–17 Uhr
»Grüne Schule« im Loki-Schmidt-Garten

Mahl mit Sinn – das Vielfaltessen

Donnerstag, 24. September, 19 Uhr
Haus am Schüberg, Ammersbek

Einführung in die Obstsortenbestimmung

Freitag, 25. September, 11–18 Uhr
Loki-Schmidt-Garten, Raum bitte erfragen

Obstsortenbestimmung für Fortgeschrittene

Freitag, 25. September, 11–18 Uhr
Loki-Schmidt-Garten, großes Gewächshaus

Zu allen Kursen können Sie auch eigene Äpfel mitbringen und bestimmen!

Programminfo, Anmeldung und Preise:

► www.apfeltage.info
oder Tel. (040) 460 63 992

Köstlich erfrischende fruchtige Säfte und Nektare für den täglichen Durst

Trinke und genieße

Direktverkauf ab Kelterei und im qualitätsbewußten Handel. Nutzen Sie unseren Lieferservice. Gern senden wir Ihnen unsere Preisliste

Flüssiges Obst aus der Region

Mo.-Fr. 10-12 Uhr & 13-16 Uhr
Mi. bis 18 Uhr + Sa. 10 -13 Uhr

Dorfstraße 28 23863 Nienwohld Tel. 04537-250
www.suessmost-schmidt.de

Neue Bücher

Hamburgs Wilde Küche

Großstadtküche einmal anders. Die Biologinnen Katharina Henne und Lore Otto kochen seit Jahren aus dem, was vor ihrer Tür wächst. Ihr neues Kochbuch bietet Pflanzenkunde, Rezepte, Tipps und Tricks: Wann kann man was pflücken oder ernten? Wie sollte man sich ausrüsten? Was sollte man auf keinen Fall essen? Was ist sogar giftig?



Interviews mit Hamburger Sterneköchen, einer Heilpraktikerin und einem Botaniker ergänzen das Wissen der beiden Autorinnen. Mit ihrem neuen Buch öffnen sie das Tor zu einer anderen Kochwelt.

Hamburgs wilde Küche

Katharina Henne und Lore Otto
KJM Buchverlag, 16,00 €
ISBN 978-3-945465-01-1
gebundene Ausgabe, 128 Seiten

Schräge Vögel

Kaum jemand kennt die Vogelwelt besser als der langjährige Hamburger Naturschützer und als Vogelstimmen-Imitator bekannt gewordene Dr. Uwe Westphal. In seinem neuesten Buch begegnen dem Leser über 40 heimische Vogelarten. Sie tragen absonderlich klingende Namen wie Ziegenmelker oder Wiesenweihe, zeigen faszinierende Lebensweisen wie der Basstölpel oder der Kranich und sind weithin unbekannt wie der Waldtrapp oder der Gänsesäger.



Uwe Westphal und der Maler Christopher Schmidt vermitteln in Wort und Bild ein Naturverständnis, das tief berührt und Wissenslücken schließt.

Schräge Vögel

Uwe Westphal
Pala- Verlag GmbH, 19,90 €
ISBN: 978-3-89566-342-0
gebundene Ausgabe, 192 Seiten

BUNDmagazin regional

Hamburg 3/2015
Herausgeber:
BUND Hamburg e.V.
Redaktion,
Satz und Layout:
Paul Schmid

Terminkalender

Vom Müllberg zum Energieberg

Windräder und solartechnische Anlagen machen die ehemalige Problemezone Georgswerder zum Vorzeigeprojekt städtischer Entwicklungsmöglichkeiten.

Freitag, 4. September, 16–17.30 Uhr

Treffpunkt: Eingang Energieberg, Fiskalische Straße
Nur mit Anmeldung!

BUND; Volker Sokollek, Maren Jonseck-Ohr

Lichterfest im Schleemer Park

Die BUND-Gruppe Billstedt trifft sich auf dem Lichterfest »Lichterkunst im Schleemer Park« zum gemütlichen Beisammensein. Dabei informieren wir über unsere Arbeit und führen ein kleines Schattentheater für Kinder vor.

Bitte Picknickdecke und evtl. Verpflegung mitbringen.

Freitag, 11. September, ab 19 Uhr

Schleemer Park, neben der Spiel-Werk-Stadt

(Ecke Kapellenstraße / Möllner Landstraße)

BUND-Gruppe Billstedt

BUND-Infostand auf der BilleVue

Auf dem Stadtteiffestival in Billstedt informieren wir über unsere Arbeit und die BUND-Kindergruppe in der Spiel-Werk-Stadt. Es gibt viele Aktionen für Kinder wie Apfelsaft pressen, Blumenkränze flechten etc.

Samstag, Sonntag, 12./13. September, 12–18 Uhr

BUND-Gruppe Billstedt

Apfelfest auf der Streuobstwiese Billstedt

Wir erntendas Obst, pressen Apfelsaft, informieren über die BUND-Gruppe und die Kindergruppe und haben viele Spiele für Euch vorbereitet.

Mittwoch, 16. September, 16.30–18.30 Uhr

Wir treffen uns an der Spiel-Werk-Stadt und gehen gemeinsam zur Streuobstwiese

BUND-Gruppe Billstedt

Alte und neue Spiele in der Natur

Zahlreiche schöne Spiele von früher sind heute fast vergessen. Wir tauschen uns mit großen und kleinen Besuchern aus, erinnern uns und spielen gemeinsam.

Samstag, 19. September, 13–15 Uhr

für Kinder, Eltern und Großeltern

Treffpunkt: Spiel-Werk-Stadt

BUND; Kindergruppe Billstedt

Die BUND-Gruppe Wandsbek trifft sich regelmäßig montags auf der Streuobstwiese auf dem Gut Kalshöhe für evtl. nötige Pflegearbeiten.

► Kontakt: bund-wandsbek@bund.net

Norddeutsche Apfeltage 2015

Siehe Seite 7 im Hamburgteil dieses Heftes.

Freitag–Sonntag, 25.–27. September 2015

Botanischer Garten Klein Flottbek (Loki-Schmidt-Garten)

► Kontakt und Info: www.apfeltage.de



Arbeiten auf der Streuobstwiese

Auf der Streuobstwiese Volksdorf ernten wir das jetzt reife Obst, pressen frischen Apfelsaft und informieren über die im Herbst nötigen Pflegearbeiten. Außerdem pflanzen wir mehrere junge Apfelbäume. Helfer/innen sind herzlich willkommen!

Samstag, 10. Oktober, 11–14 Uhr

Zugang über den Wanderweg zwischen

Saseler Weg 49 und 51 nach Süden

► Kontakt: Irmgard Dudas u. Christian Heinisch

bund-wandsbek@bund.net

BUND-Bezirksgruppe Wandsbek

Pflanzentauschmarkt

Hier können Sie Ihre Sträucher, Stauden, Kräuter und Samen von heimischen Pflanzen gegen Exemplare eintauschen, die Sie noch nicht haben.

Sonntag, 11. Oktober, 11–14 Uhr

BUND-Garten »Im Kohlhof«, Ecke Spechtort,

Lemsahl-Mellingstedt

► Kontakt: Katharina Henne

bund-wandsbek@bund.net

BUND-Bezirksgruppe Wandsbek

Schulung »JugendgruppenleiterIn«

Für (ehrenamtlich) Aktive im Kinder- und Jugendbereich und andere Interessierte ab 15 Jahren bieten wir im Herbst 2015 eine Schulung zum Erwerb der Jugendleiter/innen-Card an (zwei Wochenenden).

Samstag/Sonntag, 24./25. Oktober

u. **Samstag/Sonntag, 31. Okt./ 1. Nov.**

Gut Karlshöhe und Haus der BUNDten Natur

Für BUND- und ANU-Mitglieder, die im

Jugendbereich ehrenamtlich mitarbeiten

wollen, ist die Ausbildung kostenlos.

Anmeldung und Info unter Tel. 460 34 32

BUNDjugend und ANU Hamburg

BUND-Adressen

**Bund für Umwelt
und Naturschutz Deutschland
Landesverband Hamburg e.V.
Lange Reihe 29, 20099 Hamburg**

► Tel. (040) 600 38 7 -0; Fax -20

► bund.hamburg@bund.net

► www.bund-hamburg.de

Bezirksgeschäftsstelle Wandsbek
c/o BFW Hamburg GmbH /
Gebäude D, Räume U13/U14
August-Krogmann-Straße 52,
22159 Hamburg
► Tel. (040) 645 81 12 11 (AB)
► bund-wandsbek@bund.net

**Haus der BUNDten Natur
und BUNDjugend
zurzeit c/o BUND-Landesgeschäftsstelle**
Telefonzeiten:
Montag bis Donnerstag, 10.30–16 Uhr,
► Tel. (040) 460 34 32
► hamburg@bundjugend.de

Spendenkonto: Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50) Konto 1230 122 226
IBAN: DE 2120 0505 5012 3012 2226 • BIC: HASPDEHHXXX